

sprung zu verdanken.¹⁾ Die Reden, in denen der Dichter Betrachtungen und Erwägungen darlegt, waren eine Versuchung für die Schauspieler eigene Gedanken an den Mann zu bringen. Es begreift sich, daß der Teil des Dramas, welchen Aristoteles als *διάνοια* bezeichnet, besonders reich an unechten Partien ist. So kündigen die zwei Verse 640f., welche schon von alten Erklärern als unecht bezeichnet worden sind, eine lange Rede an und richtig ist die Rede des Orestes durch zwei umfangreiche Erweiterungen zu einer langen gemacht worden. Die Ansicht jedoch, daß die in 763—773 gegebene Motivierung für das Auftreten des Pylades auf Interpolation beruhe, weil eine Verbannung des Pylades mit 1076f., wonach dem Pylades Vaterstadt, Vaterhaus und Vermögen zugebote stehen, nicht in Einklang stehe²⁾, scheint nicht haltbar zu sein. Allerdings könnte zur Bestätigung derselben dienen, daß die Verse 33 und 1236, in denen eine Teilnahme des Pylades am Muttermorde ausgesagt wird, von vornherein als unecht erscheinen. Auch die Verse 405f., in denen die Anwesenheit des Pylades bei dem Morde bezeugt wird, können als nachträglicher Zusatz angesehen werden. Aber die Verse 1074, 1089, 1158f. lassen sich nicht ausscheiden und die Auslegung, diese Verse bezögen sich bloß auf Ratschläge, welche Pylades in Phokis dem Freunde vor dessen Abreise gegeben habe, und auf den Beistand in der Volksversammlung der Argiver (1159), verträgt sich schwer mit einer unbefangenen Auffassung des Textes. Wenn man die ganze Athetese billigte, so würde man eine Angabe vermissen, wie Pylades dazu kommt seinem Freunde zu Hilfe zu kommen. Euripides würde eine solche Angabe kaum unterlassen haben. Wenn er nur sechs Tage seit dem Muttermorde vergangen sein läßt, so konnte er diese Zeit für die Hin- und Herreise als hinreichend ansehen, zumal er in geographischen Bestimmungen auch sonst nicht genau ist. Die Verbannung des Pylades wegen der Teilnahme am Muttermorde trägt, wie schon bemerkt, bei zum Proteste gegen die Tat des Orestes.

1) Grüniger a. O. S. 11ff. Dieser setzt ohne Not 1503—1505 an die Stelle von 1549—1553, indem er in 1505 *Ἀργείδην* für *Ὀρέστην* schreibt. Daß nach Tilgung von 1506—1536 die Verse 1549—1553 die einzigen Tetrameter dieser Szene sind, bedeutet wenig. Der Tetrameter kennzeichnet gerade das hastige Auftreten des Menelaos. Ganz die gleiche Anordnung hat man an den vier Tetrametern des Theseus Soph. O. K. 887. S. unten zu 729.

2) Grüniger a. O. S. 38ff., welcher 763—771 ausscheidet und zwischen 762 und 772 einen Vers des Pylades ausgefallen sein läßt. Da 772 und 773 eng mit 771 zusammenhängen, müßte die Interpolation bis 773 ausgedehnt werden. Auch könnte sich eher 774 an 762 anschließen.